

NRW / Städte / Wegberg

**Auftakt Integriertes Handlungskonzept Arsbeck**

## Einwohner entwickeln Arsbeck weiter

24. Mai 2019 um 05:10 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Was soll sich im Zentrum von Arsbeck verändern? Das wollen Planer, Stadt Wegberg und Bürger gemeinsam erarbeiten. Foto: Jürgen Laaser/J. Laaser

**Rund 170 Bürger und weitere Gäste kamen zur Auftaktveranstaltung, um ihre Meinungen, Ideen und Wünsche zur zukünftigen Gestaltung ihres Ortes einzubringen. Ein Planungsbüro erstellt ein integriertes Handlungskonzept.**

---

Von Nicole Peters

---

Wie viele andere Kommunen steht Wegberg mit seinen Außenorten vor großen Herausforderungen. Es sind in Arsbeck vor allem die Ortsdurchfahrt nach Bau der Umgehungsstraße sowie der demografische Wandel, für die es geeignete Maßnahmen geben sollte. Um einen Überblick zu bekommen, hat die Stadt jetzt das Planungsbüro MWM aus Aachen beauftragt, ein Handlungskonzept zu erstellen. Darin vorgesehen: Entscheidungen zur Ortsentwicklung sollen mit den Bürgern abgestimmt, Investoren und Fördermittel einbezogen werden. Zur Auftaktveranstaltung kamen 170 Menschen in die Grundschule, um Meinungen, Ideen und Wünsche einzubringen.

„Wir möchten Sie einladen, mit uns die Zukunft von Arsbeck mitzubestimmen“, begrüßte Bürgermeister Michael Stock die Anwesenden. Technischer Beigeordneter Frank Thies war ebenfalls gekommen. Jan Siebenmorgen (MWM) moderierte und stellte bisherige Aktivitäten vor. So sind Mitarbeiter für eine Bestandsaufnahme seit März mehrfach im Ort gewesen. Diese sollte mit dem Publikum im Dialog verfeinert werden. Ein wichtiger Termin stelle dabei der 30. September dar – bis dahin muss das Antragsformular ausgefüllt und das Handlungskonzept abgegeben sein, um Fördermittel des Landes erhalten zu können, sagte er.

## INFO

### Weitere öffentliche Termine

**Planungswerkstatt** Mittwoch, 12. Juni, 18.30 Uhr, Grundschule Arsbeck; Besprechung von Zielvorstellungen, Projektideen und Maßnahmen mit Planern.

**Markt der Ideen** Voraussichtlich zum Schützenfest, 14. bis 17. Juni.

**Bürgerforum** Voraussichtlich im September; Vorstellung der Ergebnisse, Feedback zur Konzeption, Anpassungsmöglichkeiten.

Julian Ueckert stellte städtebauliche Stärken und Schwächen des Ortes vor. Dabei ist die Bevölkerung seit 2009 um sechs Prozent gewachsen. Eine eigene Nutzungskartierung hatten sie im Bereich von Bahnhaltestelle bis Friedhof, ehemaligem Fußballplatz und Wasserturm erstellt. Positiv seien etwa Blickachsen auf Bauwerke wie Kirche und Wasserturm, zentral gelegene Gebäude des Gemeinbedarfs, gute Nahversorgung und relativ wenige Leerstände. Das anliegende Naturschutzgebiet habe riesiges Potenzial, wobei es an Orientierung fehle. Als Schwächen machten die Planer die Dominanz von Verkehrsflächen im Ortskern und dort die fehlende Außengastronomie, die uneinheitlichen Fassaden auf der Endstraße, schwierige Verkehrssituation auf Heuchter- und Kampfstraße sowie auf letzterer die konfliktreiche Parkplatzsituation aus.

Auf vier Stellwänden sammelten die Referenten Stichworte zur Einschätzung der Bürger, die sich teils mit der der Planer überschneiden. Positiv wurden Bahnanschluss, Schule, Wohnqualität, Wald- und Naturnähe oder aktive Vereine hervorgehoben. Eher negativ bewertet: fehlende Fuß- und Radwege oder Treffpunkte wie ein Café mit Außengastronomie, das geringe Nachmittagsangebot für Kinder und Jugendliche, mangelnde Sauberkeit und Steinwüsten in Vorgärten oder fehlende Toilette auf dem Friedhof.

Ein konkreter Vorschlag ging dahin, von der Ampelkreuzung aus über den vorderen Teil der Heuchterstraße sowie auf der Kampstraße Einbahnstraßen einzurichten und größere Flächen im Zentrum zu pflastern. Wird dieses Konzept durch die Städtebauförderung positiv bewertet, finanziere das Land einen Teil und die Stadt den anderen, führte Siebenmorgen aus. Der Prozess der Ortsbild-Veränderung erstreckte sich voraussichtlich über fünf Jahre. Wenn man Maßnahmen formuliert und die Kosten aufgestellt habe, könne man darüber sprechen, ob, was, wann und wie umgesetzt wird, bekräftigte Bürgermeister Stock.

**Schankmaid** Freitag, 24. Mai 2019, 22:29 Uhr

Es wird in dem Bericht leider nicht deutlich, dass nicht die Arsbecker Planen, sondern die Stadt bereits konkrete Vorstellungen mit dem Planungsbüro besprochen hat, wie man aus Arsbeck ein belebtes Dorf machen wird. Als Beispiel wurde die Graf -Gerhardt Strasse in Wassenberg gezeigt. Fragen durften zu Beginn gestellt werden. U.a. kamen Fragen auf wie:

-Warum Arsbeck

-Woher nimmt die Stadt das Geld und wird das alles über Fördergelder bezahlt

-Mit welchen Summen muss man als Arsbecker Bürger rechnen

Leider konnte der Bürgermeister Herr Stock die Fragen nicht gut beantworten. Denn es wird jetzt erst mal fleissig geplant und dann schaut man, was es kosten wird. Zu der Frage, ob der Arsbecker mit bestimmten darf, sagte er, dass die Entscheidungen der Stadtrat treffen wird.

Bestimmt gibt es Problemstellen in Arsbeck. Seien es die Nicht vorhandenen Bürgersteige an manchen Stellen oder auch ungünstige Schulwege mit uneinsichtigen Stellen. Um das zu sehen, benötigt man aber kein Planungsbüro. Das sollte die Stadt hoffentlich schon lange wissen.

Es wurden aber auch Fassaden angesprochen, die das Dorf nicht im Glanze strahlen lassen. Als Beispiel wurde auf dem Endt in der Kurve, mit Blick zur Kirche auf der linken Seite ein Gebäude gezeigt mit einer älteren Fassade .

Wie ich finde hat sich unser neuer technischer Abgeordneter Herr Thies sehr gut repräsentiert. Auf eine Frage zu den sanierungsbedürftigen Sanitäreanlagen der Turnhalle, konnte er einen konkreten Sachstand darstellen.

Ob all diese Umgestaltungen ähnlich verlaufen werden, wie die Umgestaltung am Raky-Weiher, samt Fischtreppe und aktuell neu gebauten, in die Landschaft passenden Zaun, bleibt abzuwarten. Was jetzt schon klar sein wird, die Zeche bezahlt zum Schluss der Biber, äh Arsbecker Bürger.

**Blumenbaum** Samstag, 25. Mai 2019, 20:56 Uhr

Was sollte an auch schon groß erwarten? Selbstverständlich findet auch hier einmal mehr die Wegberg-typische Klientelpolitik statt:

Sobald öffentliche Gelder winken, gibt eine Anruf aus dem Rathaus zum alten Studienfreund, der ein Planungsbüro betreibt und sich bereits bei vielen anderen Planungsaufträgen, die über Herrn Thies abgewickelt wurden, einschlägig bewährt hat.

Nur blöde, dass die Arsbecker Bürger in die perfide Mitmachfalle gelockt wurden und einen wertvollen Abend ihrer Lebenszeit für eine erbärmliche Schmierenkomödie geopfert haben. Zu Entscheiden gab und gibt es bei der ganzen Angelegenheit für die Bürger rein gar nichts und es ist noch lange nicht gesagt, dass diesem Planungsauftrag auch nur irgendetwas konkretes oder gar tatsächlich realisiertes folgen wird.

So eine Versammlung mit in Aussicht gestellter Bürgerbeteiligung ist nichts anderes als ein Feigenblatt um Kungelei zwischen Rathauspolitikern und befreundeten Beratungs- und Planungsfirmen zu verscheiern.